Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
F. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 691

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 3. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 3. Oktober.

Graf Kanitz-Podangen hat am 28. Septbr. in einer konservativen Versammlung in Pr.-Holland einen Vortrag über unsere wirthschaftliche Lage in Stadt und Land gehalten, in dem er in der üblichen Weise die Handelsvertragspolitik, über welche sich „sämmtliche Handelskammern“ ungünstig ausgesprochen hätten, bekämpfte. Bezüglich seines Antrags, als dessen Zweck er die Hebung der Getreidepreise bezeichnete, erklärte er, nach dem Bericht der „Elbing. Ztg.“, wenn nicht eine wirkliche Steigung der Getreidepreise eintrete, werde derselbe im Reichstage wieder eingebracht werden „und zwar unter günstigeren Aussichten als das erste Mal.“ Von Interesse ist, was der Herr Graf über die beste Bekämpfung der Sozialdemokratie sagte. Gegenüber der neulichen Rede des Herrn v. Bennigsen meinte er, „gerade seine (Bennigsen's) eigene Partei habe die Umsturzvorlage weit von sich gewiesen und der Abgeordnete Enneccerus wurde von dieser seiner Partei mit Spott und Hohn übergossen, weil er dafür gestimmt hatte und doch wußte diese Partei nicht Besseres an Stelle der verschmähten Regierungsvorlage zu setzen.“ Die Verschärfung des Strafgesetzbuchs sei „nicht gänzlich überflüssig“, die Hauptsache sei aber, „das Uebel an der Wurzel zu fassen und dafür zu sorgen, daß dem Ueberwuchern des Großkapitals und des Börsenthums vorgebeugt und ein kräftiger Mittelstand geschaffen werde.“ Dann werde das Vertrauen des Volkes in die Regierung wiederkehren u. s. w. — Im Prinzip sind auch die anderen Parteien der Ansicht, daß nur diejenige Regierung das Vertrauen des Volkes gewinnen und stark sein wird, welche die Heilung der sozialdemokratischen Krankheit auf dem Wege innerer Reformen energisch in die Hand nimmt; aber nur über die Art der Reformen gehen die Ansichten weit auseinander. Für die Parole: „Nieder mit dem Großkapital und dem Börsenthum“ werden Graf Kanitz und Gen. nur die Unterstützung der Antisemiten und der Sozialdemokraten finden, die er bekämpfen will.

Das neugebackene Kabinet Badeni begegnet in Wien einer im Ganzen recht freundlichen Aufnahme. Das „Fremdenblatt“ meint, Graf Badeni sei der richtige Mann, um die konservativen, aufrichtigen, parlamentarischen Elemente zu erhalten und dieselben zur Lösung der ihrer harrenden Staatsaufgaben heranzuziehen. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt hervor, Graf Badeni habe sich mit einem behutsam ausgewählten Stabe umgeben, und der äußere Eindruck seines Regierungsantrittes sei kein unsympathischer. Das Regierungsprogramm sei in seinen Hauptzügen durch die Staatsgrundgesetze vorgezeichnet, und wenn sich daran die unbeugsame Entschlossenheit, die Umsturzbewegungen unschädlich zu machen, reihe, so werde sich die neue Ordnung der Dinge ersprießlich entfalten. Das „Wiener Tagblatt“ meint: „Wir brauchen endlich einmal eine Politik des gesunden Menschenverstandes, eine gerade natürliche Politik.“ — Am Mittwoch legten die neuen Minister den Eid in die Hände des Kaisers, der übrigens schon vorher ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben an Badeni gerichtet hatte, worüber Letzterer in seiner am Dienstag vor der Wählerversammlung in Krakau gehaltenen Rede folgende Mittheilungen machte:

Das Handschreiben betont die außerordentlichen Verdienste des Grafen Badeni um das kaiserliche Haus, um das Reich, sowie um das geliebte Königreich Galizien. Neben stetigem Fortschritt des Landes in Kultur und Handel nehme der Kaiser mit besonderer Befriedigung die weiteren in Galizien geschaffenen Kommunikationsmittel wahr. Das Wohl des Reiches und der Armee habe stets thatkräftige Unterstützung in dem opferbereiten Patriotismus Galiziens und dem guten Willen seiner Vertreter gefunden. Der Kaiser erneuert daher den Ausdruck seiner vollen Anerkennung für die zielbewußte erfolgreiche Wirksamkeit des Grafen Badeni in Galizien und hegt festes Vertrauen, daß man auf dem bewährten Wege weiter bauen werde zur Erfüllung der stetigen väterlichen Wünsche des Kaisers für das Gedeihen Galiziens. — Graf Badeni erklärte schließlich noch in der erwähnten Versammlung, die Frage, ob und welche Beziehungen er zum Lande, und zu seinen Mitbürgern aufrecht erhalten werde, möge sein Verhalten in der langen Vergangenheit beantworten. Die ganze Rede wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Daß Badeni es an Energie nicht fehlen lassen wird, erhellt aus der an die Beamten des Ministeriums des Innern bei dem gestrigen Empfang gerichteten Ansprache. Badeni führte u. a. aus, daß er nie eine andere als sachliche Behandlung der Geschäfte fordern werde; die Führung der Politik, ein Eingreifen in dieselbe und jedwede hierauf bezügliche Aeußerung nach außen müsse er sich jedoch ausschließlich vorbehalten. — Bei der Landtagswahl des galizischen Großgrundbesitzes wurde der Ministerpräsident Graf Badeni einstimmig gewählt.

Am Montag ist es, wie schon telegraphisch gemeldet, in Konstantinopel zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Die in der türkischen Hauptstadt wohnenden Armenier sind ob der Verschleppung der Einführung von Reformen in Armenien nachgerade in eine verzweifelte Stimmung gerathen und suchten bei der hohen Pforte zu demonstriren. Schon am Sonntag schien es zu Kundgebungen zu kommen, die jedoch durch das weise Verhalten des armenischen Patriarchen unterblieben. Am Montag zog nun eine große Menge Armenier nach der Wohnung des Großveziers, um demselben eine Bittschrift zu überreichen. Die türkischen Behörden hatten aber Wind von der Sache erhalten und beschlossen, sich mit Hilfe der Polizei, die die Straßen besetzen mußte, der unbequemen Bittsteller zu erwehren; es kam zu Zusammenstößen, bei denen es nach einer Meldung an 30 Todte und Verwundete gegeben haben soll. Selbst der Polizeiminister wurde durch einen gegen seinen Palast abgefeuerten Schuß leicht verletzt. Ein offiziöser Bericht stellt die Vorgänge wie folgt dar:

Einige hundert Armenier zogen nach 10 Uhr in kleinen Trupps von Kuen-Kapu gegen die Hohe Pforte, mit zahlreichen Exemplaren der bereits erwähnten Bittschrift versehen. Sie blieben Anfangs von der zahlreich anwesenden Gendarmerie und Polizei, die von der Pforte Auftrag erhalten hatte, von den Waffen nur im Falle eines auf sie gemachten Angriffes Gebrauch zu machen, unbehelligt. Als der Zug etwas nach 11 Uhr bei der Hohen Pforte angelangt war, wurde er von dem daselbst durch die Gendarmerie und die Polizei gezogenen Kordon am Weitermarsche gehindert. Der Wortführer der Armenier, Kafedschi Betroß, betheuerte die friedliche Absicht der Demonstrirenden, die nur dem Großvezier eine Bittschrift zu überreichen vorhätten, was jedem türkischen Unterthan gestattet sei. Die Polizei erwiderte, sie habe entschiedenen Befehl, den Zug aufzuhalten; man möge also zurückgehen. Es folgte eine heftige Diskussion (wie harmlos! Red.) Betroß und Andere wollten hierauf mit Gewalt vordringen, die Polizei leistete Widerstand, wobei Betroß erschossen wurde. Nun machten auch die Armenier von ihren Waffen Gebrauch. Als erstes Opfer fiel ein Gendarmerie-Offizier, während mehrere Polizisten und Gendarmen verwundet wurden. Die massenhaft angesammelte türkische Bevölkerung half bei Festnahme der Armenier, von denen einzelne sich heftig zur Wehr setzten, was die Erbitterung der Türken steigerte. Die Verhafteten wurden nach der in der Nähe gelegenen Polizei-Direktion und der Eisenbahn-Polizeistation gebracht. Die in die Nebengassen Fliehenden wurden verfolgt und größtentheils festgenommen; Diejenigen, die sich zur Wehr setzten oder im Besitze von Waffen betroffen wurden, wurden von der aufgeregten Bevölkerung arg gemißhandelt, mehrere tödtlich (!) Auch einzelne Gefangene wurden auf dem Transport von der Bevölkerung ungeachtet der energischen Abwehr der Polizeibegleitung angefallen und erschlagen.

Deutschland.

* **Berlin**, 2. Okt. Am 1. Oktober haben die Mitglieder des Direktoriums der Preußischen Central-Genossenschaftskasse ihre Stellen übernommen. Die Köllersche „Berl. Korr.“, das offizielle Organ der Kasse, theilt im Anschluß hieran Folgendes mit:

Bereits gehen zahlreiche Anfragen wegen Kreditgewährung und Nachfragen nach den Bedingungen, unter denen die Kasse Kredite gewähren kann, ein. In dieser Hinsicht muß darauf hingewiesen werden, daß nach der ausdrücklichen Bestimmung des Gesetzes die Central-Genossenschafts-Kasse nicht berechtigt ist, einzelnen Personen oder einzelnen Genossenschaften, sondern nur Vereinigungen und Verbandskassen, eingetragenen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zinsbare Darlehen zu gewähren. Ueber die Bedingungen, unter welchen dies zu geschehen hat, ist nach den Bestimmungen des Gesetzes der Ausschuß zu hören. Seine Berufung wird baldthunlichst erfolgen. Das Direktorium wird bei den Vorlagen, die es dem Ausschusse zu unterbreiten haben wird, zunächst die Frage der Sicherstellung der Darlehen erörtern. Gerade in dieser Beziehung sind die Verhandlungen von besonderem Werthe gewesen, die der Präsident der Kasse persönlich mit einer Anzahl von Verbandsvorständen bereits geführt hat. Ist für Kredit die erforderliche Grundlage gewonnen, so wird das Bestreben der Kasse sein, den Geschäftsverkehr in der Regel in „laufender Rechnung“ so einfach und billig wie möglich zu gestalten und jede Bequemlichkeit für die Verbände durch zweckmäßige Einrichtung zu gewähren. Die Höhe des Zinsfußes wird gleichfalls erst nach Anhörung des Ausschusses festgesetzt werden können.

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt, daß in Bezug auf Gehaltsverbesserungen der Justizminister bei Herrn Miquel nichts durchgesetzt habe, als daß bei der Bemessung der Gehälter nach Altersklassen das Dienstalter von der Ernennung zum Assessor, nicht aber von der etatsmäßigen Anstellung als Richter berechnet werde, und daß das Anfangsgehalt der Landgerichtsdirektoren und Oberlandesgerichtsräthe von 4800 auf 6000 M. erhöht werde. In Bezug auf die Vermehrung der Richterstellen habe der Justizminister nur die Bewilligung derjenigen Stellen durchgesetzt, die von den Oberlandesgerichtspräsidenten als unmittelbar und unbedingt dringend bezeichnet worden sind.

— Gegen den badischen Sozialistenführer Dreesbach erhebt die „Karlsruher Landesztg.“, das Organ der badischen Regierung, den Vorwurf des Betruges und fordert ihn zur Klageerhebung auf.

— In der Landesverrathssache sind in Köln zwei weitere Personen verhaftet. Aus Berlin ist ein höherer Offizier des Kriegsministeriums in Köln eingetroffen, um bei der Untersuchung mitzuwirken. Die „Saaleztg.“ theilt dazu mit, daß am Dienstag, den 23. September, in Magdeburg die Hochzeit eines Fräulein Richter mit dem Feldwebel Haase aus Saarlouis stattfinden sollte. Doch bekamen die Geladenen wenige Tage vor der Hochzeit Nachricht, daß aus derselben nichts werden könne. Und der Grund für diese ungeahnte Störung war, daß die Braut, welche gleichzeitig mit ihrem Bräutigam, mit einem französischen Offizier und mit einem Arbeiter der Grusonwerke Verhältnisse unterhielt, mit jenem Offizier in Köln wegen Landesverrath verhaftet war. Man nimmt an, daß die vielseitige und paktische Liebhaberin von dem Angestellten der Grusonwerke die Zeichnungen, Geschoßtheile u. s. w., die ihr französischer Galan brauchte, erhalten und diesem überliefert hat. So kam es, daß der Bräutigam, als er am Tage vor der Hochzeit in Magdeburg ankam, nicht nur seine Braut in der Untersuchungshaft fand, sondern daß er auch bei seinem Stiefvater, einem Boten bei der Fortifikation Magdeburg, gerade zu einer von Kriminalbeamten ausgeführten Haussuchung kam, wobei er selbst sich eine genaue Durchsuchung gefallen lassen mußte. Doch haben beide Durchsuchungen lediglich das Resultat gehabt, daß beide Männer in keinerlei Verbindung mit der Affäre stehen.

W. B. **Zwickau**, 2. Okt. Die 8 General-Versammlung des evangelischen Bundes wurde heute mit einer Ansprache des Grafen von Wintzingerode unter reger Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands eröffnet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf von Wintzingerode, zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden Oberbürgermeister Streit-Zwickau, zum zweiten Stellvertreter Superintendent Meyer-Zwickau erwählt. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gerichtet, in welchem ausgesprochen wird, daß in der Person des Kaisers die Einheit Deutschlands verkörpert sei, die vor fünfundzwanzig Jahren durch die deutschen Heere erkämpft worden ist. Finstere Gewalten aus verschiedenen Lagern seien es, welche die so schwer errungene Einheit gegenwärtig bedrohen; es bedürfe einer scharfen Wacht und einer starken Hand, um die Gefahren zu beschwören. Im Grunde könne nur eine tiefe religiöse Umkehr, nur der Glaube an die Gnade Gottes schützen und stützen. Der Bund bittet zu Gott, daß es dem Kaiser gelingen möge, alle zerstörenden Kräfte niederzuhalten und zu entwaffnen. An den König von Sachsen wurde ebenfalls ein Telegramm gerichtet, in welchem der Bund „dem milden und gerechten Herrscher“, der der evangelischen Kirche Sachsens allezeit Schutz und Förderung gewähre, huldigt. „Wir kommen nicht, so heißt es in dem Telegramm, um in friedliche Zustände Zwietracht hineinzutragen, sondern, um an unserm Theile unveräußerliche geistige Erbgüter des deutschen Volkes zu wahren. Wir erbitten Gottes Segen und Schutz für Eure Majestät, einen Fürsten, der an Deutschlands gegenwärtiger Einigung und Erhebung einen so hervorragenden Antheil hat.“ — Nach Verlesung einer Reihe von Begrüßungen aus dem In- und Auslande, hielt Militär-Oberpfarrer Dr. Hermens-Magdeburg einen Vortrag über „Die gemeinsame Gefahr der evangelischen Kirche und der deutschen Nationalität in der Diaspora in den deutschen Grenzmarken.“ In der geschlossenen Mitgliederversammlung sprach Professor Nippold-Jena über „Die internationale Seite der päpstlichen Politik und die Mittel zur Abwehr derselben.“

Aus unseren Kolonieen.

Das „D. Kol.-Bl.“ veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs v. Wißmann über eine kurz nach seinem Eintreffen in Dar-es-Salaam nach dem Norden des Schutzgebiets unternommene Reise. Der Bericht giebt einen Ueberblick über den Stand der Pflanzungen; wir entnehmen ihm Folgendes:

In Tanga hatte ich schon bei meiner Ankunft die bis 38 Kilometer in das Innere reichende Eisenbahn besichtigt. Dieselbe erscheint mir fast zu solide, d. h. für die an sie tretenden Ansprüche zu gut gebaut, was ja natürlich für das Gouvernement nur ein Vortheil ist, wenn nicht durch die großen Kosten die Weiterführung des Unternehmens als Verbindungslinie von Ost- und Westusambara und dem Paregebirge — also unserem nächsten und aussichtsvollsten Plantagengebiet — beeinträchtigt wird. Es ist fraglos sehr sachgemäß und fleißig gearbeitet worden. Tanga selbst hat sich seit der Zeit meiner Abwesenheit durch das Entstehen neuer Häuser und die weitere Durchführung eines regelmäßigen Stadtplanes verändert. An einem der ersten Tage besuchte ich die früher Perrot, jetzt der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft gehörige Schamba, die, nachdem sie sich mehrere Jahre durch die verschiedensten Versuche Erfahrung gekauft hat, in ihrer Hauptsache sich der Kokospalmenpflanzung zugewendet hat. Angenehm war es mir, zu hören, daß die Pflanzer hier sich außerordentlich günstig über die Arbeiterverhältnisse äußerten. Sie arbeiteten fast ausschließlich mit Eingeborenen des Landes und hatten keinen Mangel daran. Von dem Endpunkt der Bahnlinie reiste ich über die der Church Mission Soc. gehörige Missionsstation Magila, deren große im Laufe fast dreier Jahrzehnte entstandene Steinbauten und Anlagen bekannt sind. Dann begab ich mich nach dem Gebirgsstock von Ost-Usambara, um dort die größeren Pflanzungen kennen zu lernen. Eine anerkennenswerthe Arbeit fand ich in der die steilen Ostabhänge des Gebirges überwindenden Wegeanlage der Plantagen Demera und Nguelo. Interessant war mir der Gebirgsurwald, den ich an diesen Hängen passirte und der in großer Pracht und Ueppigkeit das ganze Handeigebirge bedeckt. Derselbe unterscheidet sich auffallend von den großen Gallerie-Urwäldern und den großen zusammenhängenden Land-Urwäldern im Kongobecken. Man findet hier keine derartigen Waldgiganten wie dort. Ich möchte diese

Wälder hochwaldähnliche Urwälder nennen. Es besteht keine große Artenverschiedenheit in den Bäumen. Ungefähr sechs Baumarten machen den Bestand im großen Ganzen aus, von denen die Hälfte eine weiche und wenig brauchbare Holzbeschaffenheit aufweisen, während die anderen sehr schöne gelbe, braune und röthliche Harthölzer sind. Die Usambara-Urwälder erinnerten mich mehr an die Wälder der Südabhänge des Himalaya als an irgend welche afrikanische Urwälder. Auffallend ist, daß in dem ganzen Waldgebirge von Westusambara kein schwarzer Humus zu finden ist, selbst an Stellen, die keine starken Hänge aufweisen, selbst nicht in den Niederungen der Wasserläufe. Es ist dies durchaus von keinem Einfluß auf die Fruchtbarkeit, denn die Bodenuntersuchungen und die Beobachtungen aller Pflanzen haben ergeben, daß der Reichthum des Bodens durchaus jeder auch noch so anspruchsvollen Tropenpflanzen genügt. Der Boden ist überall ein fast gleichmäßig rother, stark eisenhaltiger, fetter. Ich habe keine Veranlassung gehabt, rücksichtsloses Wegschlagen des Waldes zu beklagen; wenn auch hier und da speziell in der allerersten Zeit der Rodung etwas rationeller hätte verfahren werden können, so sind sich die Pflanzer doch der Wichtigkeit des Stehenlassens von Waldschutz so bewußt, daß Befürchtungen, wie ich sie in Deutschland aussprechen hörte, unberechtigt erscheinen.

Auf der vorher erwähnten Kunststraße stiegen wir bis zur Höhe von 1000 Metern zunächst der der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehörigen Pflanzung Derema an. In den beiden großen Pflanzungen Derema und Nguelo, die fast ausschließlich Kaffee bauen, hielt ich mich einige Tage auf und gewann vor Allem die Ueberzeugung, daß die Gefahr der Hemileia für jene Pflanzungen durchaus keine brennende ist. Da meines Wissens nur in Mexiko bisher jene Krankheit nicht aufgetreten ist, dieselbe somit ein Umstand ist, der ziemlich gleichmäßig die Kaffeeproduktion auf der Welt beeinflußt, so wird dadurch die Konkurrenzfähigkeit des ostafrikanischen Kaffees, wenn die Hemeleia nicht stärker auftritt als bisher — was nicht anzunehmen ist — nicht beeinträchtigt. Es ist in den Fachblättern eingehend über diese Pflanzungen gesprochen worden; es ist allgemein bekannt, wie dieselben, wie überall in der Welt, sich erst ihre Erfahrungen haben kaufen müssen; ich möchte nur, nachdem ich in vielen anderen tropischen Gegenden Pflanzungen gesehen habe, meine Ansicht dahin aussprechen, daß wenigstens die älteren Pflanzungen nun an dem Punkt angelangt sind, wo die Arbeit lohnt. Hinsichtlich der ostasiatischen Arbeiter waren die Leiter der Pflanzungen der Meinung, daß vorläufig noch für feinere Arbeiten wenigstens eine gewisse Anzahl von fremden Kulis nöthig sein würde, und so glaube ich, daß in nächster Zeit unter Anleitung von wenigen, aber ausgesucht guten asiatischen Kuli's der Neger die einfachere Arbeit auszuführen haben wird, daß sich mit der Zeit die Pflanzer aus der Masse der eingeborenen Arbeiter geschickte und verläßliche Leute heranziehen und dann allmälig mit nur afrikanischen Arbeitern ihre Aufgabe gewachsen sein werden.

Durch das überraschend schöne dichtbewaldete und von dem Sigi und seinen Zuflüssen tiefdurchfurchte wasserreiche Gebirge in südwestlicher Richtung marschirend, erreichte ich den Pangani bei dem kürzlich von Herrn v. Trotha besuchten 100 Meter hohen Wasserfall. Die Schönheit dieses Punktes läßt nichts zu wünschen übrig, während ich eine Ausnutzung dieser enormen Kraft eigentlich nur an einer Stelle am Norduser, wo sich ein mächtiger Strahl zwischen dem Ufer und einem hoch aus dem Fluß ragenden Felsen auf einer Breite von 12 Meter 6 Meter senkrecht herabstürzt, konstatiren konnte. Alle übrigen Fälle und Katarakte führen entweder zerstäubtes Wasser oder sind durch Felsblöcke zu sehr getrennt für praktische Zwecke. Demnächst besuchte ich Lewa, die älteste Pflanzung in Deutsch-Ostafrika, die leider die Erfahrung hat machen müssen, daß sich nur die Thalsohlen des weit ausgedehnten und außerordentlich wohl gehaltenen Gebiets der Pflanzung für Tabak eignen, und somit erst vor Kurzem begonnen hat, die Hänge und höher gelegenen Theile der Pflanzung mit Kaffee anzupflanzen, und zwar mit Liberiakaffee. Nach der geradezu überraschenden Entwickelung der jungen Pflanzen dort unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, daß Kaffee auch für Lewa die geeignete Kulturpflanze sein wird.

Von Lewa, wo ebenfalls nicht über Arbeitermangel geklagt wurde, ging ich hinab zum Pangani, um die Zuckerfelder des Panganithals und die schon bestehenden Etablissements der Araber zur Verwerthung des Zuckerrohrs in Augenschein zu nehmen. Das Zuckerrohr stand trotz aller Klagen über die Verwüstung der Heuschrecken stellenweise sehr gut, und ich machte die meinen früheren Wahrnehmungen entgegenstehende Beobachtung, daß das schon jetzt mit Zuckerrohr bepflanzte Gebiet doch wohl reichlich eine Zuckerfabrik an den Ufern des Pangani zu speisen im Stande sein wird.

Pangani selbst hat sich in seinem Aeußern gegen meine Zeit kaum verändert. Ein neues Zollgebäude und zwei, drei neue Inderhäuser sind entstanden. Gerade der die Durchführung eines guten Straßennetzes am meisten behindernde Theil von Pangani (etwa 300 Hütten) war vor Kurzem niedergebrannt. Ich bewilligte den obdachlos Gewordenen 3000 Rupien zum Wiederaufbau, nach Möglichkeit in Stein, selbstverständlich in nun regelmäßig angelegten Straßen. Die Pflanzung Kikogwe hat, wie bekannt, keine erfreulichen Erfahrungen mit Baumwolle gemacht. Auch sie wird jetzt mit Liberiakaffee beginnen und hat, bis sie aus dem Pflanzgarten auspflanzen kann, das ganze große Gebiet mit Hirse angesäet. Sie hat eine vorzügliche Ernte eingebracht, die nach der Ansicht des Herrn Lauterborn gewiß wenigstens einen Theil der durch die Zwischenzeit entstandenen Unkosten decken wird. Herr Lauterborn holte mich am rechten Ufer des Pangani mit einem mit zwei schönen weißen Eseln bespannten Fahrzeug ab und zeigte, daß besonders die Kreuzung zwischen Maskat- und Ostafrika-Esel nicht nur zum Reiten, sondern auch zur Arbeit sehr wohl brauchbar ist. Von Pangani ging ich nach Kipumbwe, durch seine an einem hafenähnlichen Creek günstige und versteckte Lage früher einer der thätigsten Sklavenausfuhrorte, da ich Nachricht erhalten hatte, daß doch noch hier und da ein trunken gemachter Neger oder ein an der Karawanenstraße aufgegriffenes Kind bei Nachtzeit in kleinen Auslegern nach Pemba hinübergebracht werde. Ich hoffe, daß meine Anwesenheit dazu beitragen wird, die Kipumbweleute von derartigen Versuchen abzuhalten, werde aber meine besondere Aufmerksamkeit diesbezüglich auf Kipumbwe richten. Dann besuchte ich Mkwadja und Saadani, wo ein Zollbeamter als Stationsverweser die alte von mir gebaute Boma mit einer Polizeitruppe von 16 Mann bewohnt, und ging von da nach Bagomoyo, wo ich, wie in allen Stationen, von dem größten Theil der Bevölkerung, Arabern, Indern und Eingeborenen, auf das Freundlichste empfangen wurde. Bagamoyo ist immer noch, was Bevölkerungszahl, Ein- und Ausfuhr anbetrifft, der erste Platz unserer Küste, wenn auch nicht mehr das, was er zur Zeit war, als Dar-es-Salam noch nicht Hauptstadt war. Natürlich ist seitdem an Steinbauten und an Verschönerung und Ausbau der Stadt Manches geschehen.

Militärisches.

= Wie verlautet, werden die großen Kaisermanöver im nächsten Jahre im Bezirke des 10. Armeekorps (Hannover) stattfinden. Eine Entscheidung des Kaisers ist jedoch noch nicht erfolgt.

= **Das schwedisch-norwegische Kriegsministerium** will Ausrüstungsgegenstände nach preußischem Muster einführen und hat sich wegen Lieferung von Proben mit dem preußischen Kriegsministerium in Verbindung gesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Beuthen,** 1. Okt. Ueber den Schluß des Prozesses Sobczyk tragen wir nach dem Bericht der „Bresl. Ztg." noch Folgendes nach: In seiner Replik auf die Ausführungen des Vertheidigers wiederholt der Erste Staatsanwalt, daß er Sobczyk nicht als einen Todtschläger, sondern als einen Mörder betrachte, der seine Opfer stets mit Ruhe und Kaltblütigkeit erschossen habe. Er gebe allerdings zu, daß eine gewisse Erregung den Angeklagten beherrscht habe, allein sei dies keine Erregung im rechtlichen Sinne, sondern eben eine Erregung gewesen, wie sie jeden Durchschnittsmenschen bei der Ausführung großer Thaten befalle. Er, der Staatsanwalt, gebe sogar zu, daß er sich gestern bei Beginn der Verhandlungen in hochgradiger Erregung befunden habe und noch befinde, doch überwinde er diese Erregung, weil er sich bewußt sei, daß er nur seine Pflicht erfülle. Zum Schluß bemerkt er: „Wenn die Handlungen des Angeklagten nicht ganz gewöhnliche Morde sind, so sollte niemals mehr in Deutschland eine Anklage wegen Mord erhoben werden! Nach einigen weiteren Ausführungen des Vertheidigers und erfolgter Rechtsbelehrung seitens des Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Um 12 Uhr verkündete der Obmann den Spruch der Geschworenen. Sobczyk verfärbt sich auffallend und ein nervöses Zucken überläuft sein Gesicht und den ganzen Körper, als die Gewißheit sich ihm aufdrängte, was seiner harrte. Nach kurzer Berathung verkündete der Vorsitzende das bereits bekannte Urtheil. Das Urtheil machte ersichtlich großen Eindruck. Im Zuschauerraum brachen viele Frauen in lautes Schluchzen aus, auch bei Männern sah man Thränen in den Augen. Sobczyk bewahrte bis zum letzten Augenblicke unerschütterliche Ruhe und blickte nach der Urtheilsverkündigung mit hochgehobenem Haupte und festem Blick auf seine Richter, bis man ihm die Fesseln anlegte und ihn hinausführte. Die Frau des Angeklagten zeigte keinerlei Gemüthsbewegung, während die Frau des erschossenen Hegers Broll laut weinte. Auf der Straße nahm die dichtgedrängte Menge das Urtheil mit Schweigen auf.

* **Berlin,** 2. Okt. [Ein berühmtes Künstlerpaar geschieden.] Heute fand vor der zweiten Civilkammer des Landgerichts I die Scheidung der Ehe Teresa Carreno — Eugène d'Albert statt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor von Detten, die Klägerin war durch Rechtsanwalt Paul Michaelis, der Ehemann durch Rechtsanwalt Seldis vertreten. Als Grund der Ehescheidung wurde „bösliche Verlassung auf Seiten des Ehemannes" vorgebracht, andere tieferliegende Gründe wurden nur angedeutet und gestreift, aber keiner Erörterung unterzogen. Der Gerichtshof beschloß zunächst beide Theile persönlich zu vernehmen. Die Parteien wurden von ihren Anwälten telephonisch auf das Gericht beschieden und erschienen einzeln und nacheinander vor dem Gerichtshof. Nach kurzer Unterredung und kurzer Berathung verkündete der Gerichtshof das Urtheil dahin, daß die Ehe Carreno-d'Albert getrennt, der Ehemann für den alleinschuldigen Theil erklärt und zu den Kosten verurtheilt wird. Wiederum getrennt und nacheinander verließ das berühmte Künstlerpaar, jeder Theil von seinem Anwalt geleitet, die Stätte, an welchem ihrem Zusammenleben das Ende gesprochen war, d'Albert ohne äußeres Anzeichen irgend einer Empfindung, Frau Carreno in Thränen schwimmend und sichtlich erregt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 2. Oktober. Eine Besichtigung der Militärbäcker des deutschen Heeres mit Ausnahme der bayerischen Armee hat am Mittwoch Mittag auf dem östlichen Theile des Tempelhofer Feldes durch den Kommandeur des Garde-Trainbataillons stattgefunden. Befohlen waren dazu vom Gardekorps 40 Bäcker und vom 1. bis 17. Armeekorps 221 Mann, und zwar von jedem Armeekorps 1 Oberbäcker, 2 Schieber und 10 Bäcker. Im ersten Gliede standen 24 Feldbacköfen und dazwischen vertheilt 12 Mehlwagen von Kolonne 4 des Garde-Trainbataillons, im zweiten Gliede 36 Leiterwagen. Die Backofenwagen und die Mehlwagen waren mit je vier, die Leiterwagen mit je zwei Pferden bespannt. Auf dem rechten Flügel neben den Wagen standen die 221 Bäcker. Die 120 Pferde der Backofen- und Leiterwagen sind aus den Dörfern der Umgebung Berlins gemiethet; es sind die schwersten Thiere, die man in unserer Gegend auf dem Lande findet. Die Bedienung der Pferde wurde von deren Besitzer gestellt und stand im zweiten Gliede mit in der Parade, die in Folge dessen ziemlich bunt aussah. Die Feldbacköfen, die etwa 4 Meter lang sind und etwa 1½ Meter im Durchmesser halten, liegen auf zwei Achsen und sehen mit ihrem rothen Anstrich ungefähr wie unsere städtischen Sprengwagen aus. Der „Schieberaum" faßt jedesmal 84 Brode zu 250 Gramm, die in ¾ bis 1½ Stunden gebacken sind. Zur Bedienung eines jeden Ofens gehören acht Mann. Der Teig wird in einem Troge, der auf einem Kolonnenwagen mitgeführt wird, von den Mannschaften mit den Händen geknetet. Zu je zwei Oefen gehört ein Trog. Die Zubereitung der Brote bis dahin, daß sie, jedesmal 8 Stück, auf dem Schieber in den Ofen befördert werden können, nimmt etwa eine halbe Stunde in Anspruch. An die Besichtigung, die erste dieser Art auf dem Tempelhofer Felde, schließt sich eine zwanzigtägige Uebung in der Mark an. Quartier wird u. A. in Spandau, Potsdam, Nauen und Eberswalde genommen. Bei Spandau wird zuerst gebacken, und zwar auf dem großen Exerzierplatze. Das Brot wird jedesmal an die nächste Garnison abgegeben.

Die kaufmännischen Fortbildungsschulen von Berlin feierten am Dienstag Abend im Bürgersaale des Rathhauses das zehnjährige Bestehen. Die Staatsbehörden hatten ebenso wie die städtischen Körperschaften Vertreter zu diesem Festakt entsandt. Direktor Goldschmidt begrüßte die Ehrengäste. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Rechtsanwalt Haase überreichte die von der Kaiserin Friedrich gestiftete Medaille dem fleißigsten Schüler der Schulen Max Albuschat, dem Sohne eines armen Kutschers. Konsul Boas, der zweite Vorsitzende des Kuratoriums, leitete sodann mit einer Ansprache die übrige Prämiirung ein. Es erhielten 31 Schüler werthvolle Bücher, 30 Belobigungsurkunden. Im Namen der Schüler dankte ein Studiosus juris, der zur Vorbereitung für das Bankfach die Schule besucht. Es folgte dann die eigentliche Festrede des Rechtsanwalts Haase, der mit dem Wunsche schloß, daß eine kräftige Ausgestaltung derselben mit zur Lösung der sozialen Frage beitragen möge. Die Reihe der Beglückwünschungen wurde eingeleitet durch den Vortrag eines Gedichts von Albert Träger. Dem Kuratorium wurde Namens des Lehrerkollegiums durch den Leiter der Schulen, Dr. Engelmann eine Adresse überreicht.

† **Der älteste Briefträger Oesterreichs.** Der 83jährige Briefträger Franz Gürtler, der in Wien in der Hofburg, im Palais Erzherzog Albrecht und Umgebung die Briefe zustellt und deshalb der „Hofbriefträger" genannt wird, feierte jüngst das Jubiläum seiner 40jährigen Thätigkeit als Briefträger. Bevor er zur Post

---

Interessenheirath.

Von Paul Mira.

[Nachdruck verboten.]

Er trug Ziffern ein in lange, metallbeschlagene Bücher. Nur hie und da ruhte die Feder und er träumte ins Blaue. Aber nur selten besuchte ihn die Poesie in seiner Amtsstube, denn er war ein gewissenhafter Arbeiter, der die Bank nicht einmal um ein paar Minuten betrügen wollte. Sinnen konnte er ja auf dem Wege nach seinem Heim. Und das that er denn auch redlich. Er baute Luftschlösser, in denen ein zartes, engelhaftes Wesen thronte. Denn er dachte an die Ehe. Das Alleinsein behagte ihm auf die Dauer nicht, in seinem Herzen regten sich leise allerlei helle Wünsche. Nun ja — hatte er denn nicht ein hübsches Einkommen in der Bank und außerdem ein kleines Privatvermögen! Das war aus Ersparnissen gebildet und sprach daher deutlich für die trefflichen Eigenschaften des ernsten jungen Mannes. „Na, einen Haushalt könnte ich schon bestreiten", murmelte zufrieden Carl Bergmann, während er zum Kleiderständer trat und seinen Amtsrock ablegte.

Auch auf der Straße verfolgten ihn diese ehefreundlichen Gedanken. Ja, es wäre jetzt so ein passender Zeitpunkt, das „Aeußerste" zu wagen, denn auch ein Avancement stand ihm bevor. Und wenn er sich jetzt verloben würde, könnte er im Winter zum Altar schreiten. Und wie schön muß es doch sein, just im Winter verheirathet zu sein. Draußen ein mürrisches Wetter, tollende Schneeflocken, und man sitzt im warmen, traulichen Stübchen an der Seite eines Engels, der flüstert und lacht. Ja — er malte es sich zu schön aus, und es mußte auch so sein. Er wies noch rasch einige aufsteigende Bedenken, die von befreundeten Ehepessimisten stammten, von sich ab. Es war eine beschlossene Thatsache: er rennt in's Joch. Und er nahm sich feierlich vor, eine Lebensgenossin besonderer Art zu suchen . . .

* * *

Der Zufall trieb ihn in das Haus eines Bankiers. Der hatte eine Tochter. Sie gefiel dem flotten Heirathskandidaten „eventuell" ganz gut. Nur ihr Reichthum behagte ihm nicht. Er war an Luxus nicht gewöhnt, ihn zog die Einfachheit mehr an. Sonst plauderte er sehr gerne mit dem anmuthigen, klugen Mädchen. Auch der Papa kam ihm liebenswürdig entgegen. Er schätzte das nicht besonders hoch ein; Papa's, die Töchter haben, pflegen junge Leute besser zu behandeln. Er fühlte sich in diesem Kreise wohl, es war eine Abwechslung für ihn Mit dem jungen Bruder des Mädchens begann er intimer zu werden. Das war ein lieber, guter Junge, etwas leichtsinnig und immer gut gelaunt. Der faßte Vertrauen zu Carl und weihte ihn in die Miseren seiner Taschengeld-Verhältnisse ein. Es währte natürlich nicht lange und Carl war angepumpt. Selbstverständlich versprach Bruder Studio pünktliche Rückzahlung. Damit nahm er es aber nicht so genau. Im Gegentheil, er pumpte ihn von Neuem an. Carl konnte schwer „nein" sagen. Und er fand noch oft Gelegenheit, sich des „nein" zu enthalten.

„Weißt Du" — pflegte der brave Junge mit eigenthümlichem Blinzeln zu sagen — „ich kann jetzt Papa nicht mit solchen Dingen kommen, ich muß ihn ein wenig verschonen, es wird an Paulas Ausstattung gearbeitet. Alles Geld kriegt das Mädel — das ist eigentlich ungerecht."

Im Laufe der Zeit erhöhte sich Karls Forderung immer mehr und sie hatte bald ein stattliches Sümmchen erreicht.

Nicht wenig erstaunt war Karl, als sich ihm ein „Onkel" aus der Familie näherte und ihn vertrauensvoll in eine Nische rief:

„Entschuldigen Sie, lieber Herr Bergmann, wenn ich Sie belästige. Es ist mir etwas Unangenehmes passirt, ich bin in momentaner Geldverlegenheit. So dringend hab' ichs noch nie gebraucht. Und man kann doch nicht der Schuldner des erstbesten, hergelaufenen Menschen werden. Wissen Sie, zu Ihnen hab' ich Vertrauen, Sie haben so etwas . . ." Und der freundliche Herr tippte ihm auf die Schulter.

Karl fühlte sich geschmeichelt und seine Brieftasche fühlte sich ein wenig erleichtert.

Einige Tage später wollte er seinen Augen kaum trauen. Ein zweiter Onkel begann sich ihm in der gewissen Weise zu nähern und ihn in eine geheimnißvolle Ecke zu locken. Er folgte der entführerischen Stimme nur ungern, denn er wußte, was sie ungefähr lispeln werde. Nur über das wieviel war er sich noch nicht klar und deshalb rief er die Hilfe des Himmels an. Der Herr Onkel sprach erst überflüssiger Weise über Schopenhauer und dessen philosophische Weltanschauung, der er sich aus ganzer Seele anschließe, da die Zeiten einfach miserable wären. Na, die Einleitung stimmte ja. Dann ging er langsam zum speziellen Fall über.

„Wissen Sie, ich brauch' für einige Tage 200—300 Mark, ich kann mir sie jetzt von meinem Bruder nicht ausleihen, der giebt seiner Tochter so eine schöne Mitgift, Sie wissen ja . . . vor mir brauchen Sie sich nicht zu geniren . . . ein Engel, die Paula, und noch dazu ein reicher Engel . . . sie ist meine Lieblingsnichte und ich bin in der Beziehung nicht leicht zufriedenzustellen . . . ich beneide Sie wirklich . . ."

„Mich?" rief Karl entsetzt.

„Aber, Sie haben doch ernste Absichten."

„Ich? Ich habe weder ernste, noch heitere Absichten."

„Schämen Sie sich doch vor Ihrem zukünftigen Onkel nicht, ich bemerke so etwas gleich. Wie Sie sie nur immer anblicken und wie sie zurück anblickt. Das beweist mir deutlich Ihre Gefühle."

„Ich habe aber gar keine Gefühle," wehrte sich Karl noch einmal.

Vergebens, der Onkel war von der Unrichtigkeit seiner Beobachtungen nicht zu überzeugen und — Carl mußte ihm somit 250 Mark leihen.

„Eine merkwürdige Familie", sagte sich Carl. Einer schien dem Anderen die glücklichen Erfolge seiner Pumpversuche mitzutheilen, denn Carl wurde noch einige Male das Opfer der ihm eingeredeten „ernsten Absichten". Und Alle appellirten darauf, daß Carl ohnedies bald sehr viel Geld mit Paula bekommen werde und einen zukünftigen Verwandten doch unmöglich in momentaner Noth lassen könne . . .

Vor einigen Tagen saß Carl im Kaffeehaus und las gerade ein Feuilleton, in dem sie sich „kriegten". Da wurde er ans Telephon gerufen. Der Bruder Paulas war dort und bat ihn um ein Rendezvous, da er ihn „dringend" zu sprechen hätte. Das „dringend" verstand Carl sofort, es bedeutete, nach den Traditionen der Familie, ein neues Anlehen.

Und Karl setzte sich hin und rechnete auf der Marmorplatte aus wie viel ihm die Familie bereits schulde. Er addirte die Forderungen an die verschiedenen „Onkel", „Schwager" und andere Familienmitglieder. Und das gab ein erschreckendes Resultat. Eine „halbe Mitgift" hatte er bereits — verliehen.

Und er ertappte sich nun bei „ernsten Absichten", sein Herz klopfte für die anmuthige, kluge Paula, die ihm in letzterer Zeit ohnedies immer besser und besser gefallen hatte und er gedachte, um ihre Hand anzuhalten — das Einverständniß der meisten Familienangehörigen war ihm ja sicher.

kam, diente er 24½ Jahre beim Militär und brachte es bis zum Feldwebel im 42. Infanterie-Regiment, zu welchem er im Jahre 1831 assentirt worden war. Gürtler, dessen Gesicht ein großer, schneeweißer Vollbart umrahmt, ist noch recht rüstig, doch klagt er seit einiger Zeit über Schmerzen an den Fußknöcheln und er will nun im Frühjahre in den Ruhestand treten.

XXII. Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung.

I.

—n. **Schneidemühl,** 2. Okt.

Zu den heute und morgen in Schneidemühl tagenden Lehrer-Versammlungen hat die Stadt festlichen Schmuck angelegt. Ehrenpforten mit Willkommensgrüßen sind allenthalben errichtet, Guirlanden überspannen die Straßen und ziehen sich an den Häusern entlang und ungezählte Tannenbäume geben den Straßen ein festliches Aussehen. Bürgerschaft und Ortskomitee sind eifrig bemüht gewesen, den Lehrergästen einen herzlichen Empfang zu bereiten. Bereits heute sind mehrere hundert Lehrer aus allen Theilen der Provinz eingetroffen, weiterer Zuzug wird für morgen erwartet. Die weitaus meisten Festtheilnehmer wurden in Bürgerquartieren untergebracht, was der Gastlichkeit der Stadt viel Ehre macht.

Um 3½ Uhr Nachmittags begann im großen Oehlkeschen Saale die General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen. An derselben betheiligen sich gegen 200 Lehrer. Braun-Bromberg eröffnet die Generalversammlung mit begrüßenden Worten und ernennt zum Schriftführer Thurmann-Gnesen und zu Beisitzern die Herren Zirus-Posen, Ernst-Schneidemühl und Lakoschus-Schneidemühl. Darauf wird die Zahl der rechtlich vertretenen Zweigvereine und deren Stimmenzahl festgestellt. Durch 47 Delegirte sind 47 Zweigvereine mit 1154 Stimmen auf der General-Versammlung vertreten. Es wird darauf in die Tagesordnung eingetreten und es erstattet Trommnau-Bromberg den 32. Jahresbericht. Derselbe weist auf des in die Lehrerschaft eingedrungenen Geist des Zwiespaltes hin und ermahnt zur Einigkeit auf dem Gebiete der helfenden Bruderliebe Aus dem Provinzialverbande sind 10 Zweigvereine durch Auflösung ausgeschieden, dafür aber auch 10 Vereine neu beigetreten und zwar die Vereine Usch, Neutomischel, Buk, Argenau, Dubin, Duschnik, Klein-Münche, Grünfließ, Bartschin und Zerkow. Der Provinzial-Pestalozziverein zählt zur Zeit 79 Zweigvereine mit 2013 Mitgliedern, gegen 81 Zweigvereine mit 2305 Mitgliedern im Vorjahre. Von den 2013 Mitgliedern sind nach § 2 der Satzungen nur 1436 Mitglieder stimmberechtigt. Der Verwaltungsrath gewährte im letzten Vereinsjahre 109 Unterstützungen mit 2630 M. Die Zweigvereine ertheilten 45 Unterstützungen mit 1080,70 Mark, sodaß insgesammt 154 Unterstützungen mit 3710 M. gewährt worden sind. Der Verwaltungsrath hielt 6 Sitzungen ab und beförderte gegen 700 Briefe und sonstige Postsendungen gegen 482 Postsendungen im Vorjahre. Der vorjährige Jahresbericht wurde in 2330 Exemplaren vertheilt. Der 32. Jahresbericht schließt mit dem Worte Pestalozzis: „Mensch, Christ, Bruder, Alles für andere, nichts für sich!" (Lebhafter Beifall.)

Sodann giebt der Rendant Säuberlich-Bromberg den Kassenbericht und macht zunächst die 13 verstorbenen Mitglieder namhaft. Die Versammlung ehrt deren Andenken durch Erheben von den Sitzen. — Der Kassenbericht ergiebt folgendes Bild. Die Gesammteinnahmen betragen 6147,92 M., die Gesammtausgaben 2965,34 M., sodaß ein Bestand von 3182,58 M. verblieben ist, welcher die nächstjährige Unterstützungssumme bildet. Der Pestalozziverein der Provinz Posen besitzt außerdem einen eisernen Fonds von 5000 M. Namens der Rechnungs-Revisions-Kommission berichtet Lakoschus-Schneidemühl über den Befund der Hauptkasse und beantragt Entlastung, welche auch ertheilt wird. Hierauf wird zur Berathung der Anträge übergegangen. Es liegen 2 Anträge vor. Der Verwaltungsrath beantragt, dem § 1 der Statuten folgende Fassung zu geben: „Der Pestalozziverein hat den Zweck, die Hinterbliebenen derjenigen verstorbenen Lehrer der Provinz Posen zu unterstützen, welche bis zu ihrem Tode Mitglieder des Vereins waren, oder welche vor Gründung des Vereins (1. Juli 1863) gestorben sind. Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1896 in Kraft, wirkt aber nicht auf die seitherigen Empfänger von Unterstützungen zurück." Der Vorsitzende sowie Trommnau-Bromberg begründen den Antrag. Lakoschus-Schneidemühl unterstützt den Antrag des Verwaltungsrathes und beantragt, den vom Zweigverein Krotoschin vorgeschlagenen Antrag: „Den Hinterbliebenen von Nichtmitgliedern des Pestalozzivereins sind aus der Kasse des Pestalozzi-Hauptvereins keine Unterstützungen zu gewähren" — abzulehnen. Zu den Anträgen sprechen noch Lausch-Wreschen und Engel-Fordon. Der Vertreter des Zweigvereins Krotoschin zieht hierauf seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Verwaltungsrathes mit 1103 gegen 50 Stimmen angenommen. Es folgen die Wahlen. Die vom Bromberger Zweigverein provisorisch vollzogene Wahl des Rektors Wilske-Bromberg zum Mitgliede des Verwaltungsrathes wird von der General-Versammlung bestätigt. Ferner werden die aus dem Verwaltungsrathe satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder Westphal, Trommnau und Gieburowski wiedergewählt. In geschäftlichen Angelegenheiten nehmen noch Lausch-Wreschen, der Vertreter aus Kletzko und Fleig-Bromberg das Wort. Es wird beschlossen, die nächstjährige Generalversammlung an dem Tagungsorte der Posener Provinzial-Lehrerversammlung abzuhalten. Darauf giebt der Vorsitzende dem Wunsche Ausdruck, der Pestalozzi-Verein möge in seiner jetzigen Verfassung nach wie vor recht viele Thränen trocknen (Beifall) und schließt sodann um 5 Uhr die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins. Für die tüchtige Geschäftsführung spricht Sabotke-Schönlanke dem Verwaltungsrath den Dank aus und die Versammlung bekräftigt denselben mit einem Hoch, womit die Generalversammlung ihr Ende erreicht.

Lokales.

Posen, 3. Oktober.

n. **Zu dem Leichenfund** in der Warthe am Viktoriapark wird uns mitgetheilt, daß die Ertrunkene die Frau eines Schuhmachers aus Jersitz ist, welche periodisch an Geistesgestörtheit litt und sich in diesem Zustande das Leben genommen hat.

m. **Eine Alarmirung der Feuerwehr** erfolgte gestern Abend 7 Uhr nach der Bäckerstraße. Dort war ein Pferd in ein Loch gestürzt, welches zur Reparatur des zerbrochenen Wasserleitungsrohres auf der Straße ausgehoben worden war. Die Feuerwehr legte um den Leib des Pferdes Schläuche und zog darauf dasselbe unversehrt aus der Grube.

* **Ordensverleihung.** Dem früheren Oberbürgermeister Machatius zu Gnesen ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* **Personalnotiz.** Der bisherige Seminardirektor Joseph Fremdgen zu Paradies ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Arnsberg überwiesen worden.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 2. Okt. [Besitzwechsel. Selbstmord.] Heute ist der Gasthof „Zu den drei Kronen" von dem früheren Besitzer desselben, Gasthofsbesitzer Lange aus Rauschwitz bei Glogau, dem jetzigen Besitzer Bose für 24 000 M. wieder abgekauft worden. Die Uebernahme ist bereits heute erfolgt. — Das früher der hiesigen Stadtkommune gehörige Rittergut Ober-Pritschen mit den Vorwerken Ober- und Nieder-Pritschen ist von dem derzeitigen Besitzer, Rittmeister Düring, für 480 000 M. an den Lieutenant Menzel aus Liegnitz verkauft worden. Von Seiten der hiesigen Kommune ist das Gut mit den Vorwerken im Jahre 1857 ohne Inventar für 180 300 M. veräußert worden. — Am vergangenen Sonntag Nachmittag hat der hiesige Webermeister Welz, welcher schon seit längerer Zeit kränkelte, in einem Anfalle von Geistesstörung seinem Leben durch Erhängen auf dem Hausboden ein Ende gemacht. Welz stand im 58. Lebensjahre.

F. **Ostrowo,** 2. Okt. [Besitzwechsel. Führerlose Lokomotive.] Der bisherige Pächter des Rittergutes Olschyna, Hübner, hat dasselbe für den Preis von 154 500 Mk. von dem bisherigen Besitzer Hugo Ehrlich aus Berlin erworben. — Durch Unvorsichtigkeit eines Maschinenputzers in Schildberg wurde gestern die daselbst stationirte Lokomotive, welche dicht vor dem Maschinenschuppen ohne Aufsicht des Führers stand, in Bewegung gesetzt, wodurch dieselbe in den Schuppen und auf der entgegengesetzten Seite durch die Wand fuhr. Der an der Maschine und an dem Schuppen angerichtete Schaden soll sehr erheblich sein. Personen wurden nicht verletzt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Sibyllenort, 1. Okt. [Feuer im Schlosse des Königs von Sachsen.] Am 27. v. M., Nachmittags 1 Uhr, brach in einem Dienerzimmer der 2. Etage des hiesigen Schlosses Feuer aus, dessen Entstehung auf die seit wenigen Tagen benützte Luftheizung zurückzuführen ist, indem ein Balken des betreffenden Zimmers entzündet wurde, der möglicher Weise schon vor der Entdeckung des Feuers geglimmt haben mag. Wie die „Lokom. a. d. Oder" erfährt, ist es dem energischen Eingreifen des Schloßverwalters und seiner Leute zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte. Der Schaden ist darum nicht so erheblich, weil die vom Brande beschädigten Möbel, da sie die Einrichtung eines Dienerzimmers bildeten, keinen hohen Werth haben. Leider haben einige hundert Kupferstiche durch den starken Rauch sehr gelitten. — Seit Juni cr. ist man damit beschäftigt, aus dem Billard- und dem angrenzenden Spielzimmer einen Speisesaal herzustellen. Der Umbau neigt sich seinem Ende zu, gegenwärtig trifft man Vorbereitungen für die innere Ausschmückung des neuen Saales. Die Wände sollen eine antike Ledertapete erhalten, welche seiner Zeit von dem Herzoge aus Italien bezogen war und nunmehr in der Kunstgewerbeschule zu Dresden renovirt worden ist. Die Decke enthält zu Reflektoren zusammengestellte venetianische Spiegel, welche von eigens aus Venedig verschriebenen Arbeitern angebracht werden. Voraussichtlich wird die dekorative Ausstattung des Saales eine höchst prunkvolle und sehenswerthe sein.

Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, 2. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand bei der Einfahrt eines Güterzuges in den Rangirbahnhof in Folge der an einer Weiche vorgenommenen Reparatur eine Entgleisung statt. Ein Bremser wurde leicht verletzt. 11 Wagen sind zum Theil stark beschädigt, doch ist keine nennenswerthe Betriebsstörung durch den Unfall verursacht.

München, 2. Okt. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe stattete heute Nachmittag dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Crailsheim einen Besuch ab und empfing im Laufe des Nachmittags mehrere Besuche. Fürst zu Hohenlohe reist morgen früh nach Stuttgart ab.

Hamburg, 2. Okt. Die Bark „Europa", der hiesigen Rhederei Peter Siemsen u. Co. gehörig, ist zwischen dem 59° s. Br. und 75° w. L. verbrannt. Die Ladung, in Kohlen bestehend, war nach San Francisco bestimmt. Die Mannschaft ist in Conzepcion gelandet.

Wien, 2. Okt. Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem Erzherzog Franz Ferdinand in dessen Palais einen längeren Besuch ab.

Die „Politische Correspondenz" erfährt, der gegenwärtig in Wien weilende serbische Finanzminister Popovitsch begebe sich morgen nach Berlin und kehre von dort nach Belgrad zurück. Die Absicht, nach Paris zu reisen, habe bei dem Finanzminister nie bestanden.

Wien, 2. Okt. Heute fand auf dem Rathhause der Empfang des Leipziger Lehrer-Gesangvereins durch den Bezirkshauptmann Friebeis statt. Die Gäste besichtigten das Rathhaus, die Festsäle und das städtische Museum. Sodann begann das von der Stadt gegebene Dejeuner, welches in heiterster Stimmung verlief. An demselben nahmen die Chefs der städtischen Behörden und die Funktionäre der Kommunen, sowie sämmtliche Wiener Gesangvereine theil.

Budapest, 1. Okt. Auf Einladung der ungarischen Journalisten trafen heute früh der Ausschuß des Wiener Journalistenvereins „Concordia" und der Verband der auswärtigen Presse zur Besichtigung der Bauten der Millenniums-Ausstellung ein. Abends fand ein Bankett statt, an welchem der Ministerpräsident Baron Banffy, der Kultusminister Wlassics, der Handelsminister Daniel und der Minister des Innern, Perczel, theilnahmen. Der Minister-Präsident und der Handelsminister tranken auf die Journalistik.

Rom, 2. Okt. Heute als am Jahrestage der Volksabstimmung von 1870 unterzeichnete der König, der Vormittags in Rom wieder eintraf, ein Dekret, welches heute Abend im „Bolletino militare" erscheinen wird. Durch dasselbe wird für Uebertretung des militärischen Aushebungsgesetzes den Angehörigen jener Klassen, welche am 31. Dezember 1897 von der Verpflichtung zum Militärdienst frei sein werden, volle Amnestie ertheilt. Von den sich im Auslande aufhaltenden und noch zum Heeresdienste Verpflichteten wird denjenigen Amnestie gewährt, welche die gesetzliche Altersgrenze noch nicht überschritten haben und zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht nach Italien zurückkehren werden.

Zur Feier des Jahrestages der Volksabstimmung ist die Stadt beflaggt. Heute Vormittag hat ein Ausschuß von Bürgern dem Bürgermeister feierlich eine Büste des Herzogs Michelangelo Caetani überreicht, welcher das Ergebniß des Plebiszits in Rom nach Florenz überbrachte. Außerdem fand eine feierliche Preisvertheilung im Kinderasyle und die Eröffnung der Ausstellung im italienischen Künstlerheim statt.

Heute Nachmittag 6 Uhr fand nach einem regnerischen Vormittage bei herrlichem Wetter auf dem Platze des Scheibenschießens die Vertheilung der Preise statt, welcher der König, der Kronprinz, Crispi, die übrigen Minister, die Präsidenten der Deputirtenkammer und andere hervorragende Persönlichkeiten sowie eine große Volksmenge beiwohnten. Der Präsident des Wettschießens Fortis hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache, in welcher er die bemerkenswerthen Fortschritte Italiens im Schießen hervorhob. Der König vertheilte persönlich die Preise, indem er die Sieger beglückwünschte und sich mit ihnen leutselig unterhielt. Besonders huldvolle Worte richtete er an die Schweizer Richardet und Hirschy, die Sieger der internationalen Abtheilung. Das Publikum begrüßte alle Sieger auf das Wärmste und brachte Richardet und Hirschy eine stürmische Beifallskundgebung mit dem Rufe: „Es lebe die Schweiz!" dar. Zum Schluß defilirten die Schützen vor dem Könige, dem unaufhörliche und begeisterte Ovationen auch auf dem Rückwege dargebracht wurden. — Der König und der Kronprinz begeben sich heute Abend nach Monza zurück.

Paris, 2 Okt. Ein Brief des Korrespondenten der „Agence Havas" datirt vom 13. September aus Majunga, beziffert die Zahl der Todten bei dem Expeditionskorps auf ungefähr 2000, unter denen sich 1100 Europäer befinden. Die Zahl der Kranken, die sich in den Hospitälern aufgehalten haben, kann sich auf 7000 belaufen, von denen der größere Theil im Stande sein dürfte, wieder zu seinem Truppentheil zu stoßen.

Paris, 2. Okt. Das Diözesan-Blatt publizirt ein Schreiben des Erzbischofs Richard an den Präsidenten der Republik, worin er den dringendsten Wunsch ausspricht, die Anfallsteuer möge entsprechend den Forderungen der Gesetzlichkeit und Gleichheit abgeändert werden. Angesichts des Kampfes gegen die Kirche und das Christenthum hielten die Bischöfe es für ihre Pflicht, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche das Land durch den Atheismus der Landesgesetze bedrohen, und auf die umstürzlerischen Leidenschaften, welche in der Menge gähren und keinen moralischen Damm mehr vorfinden.

Fontainebleau, 2. Okt. Der Großfürst Constantin von Rußland ist in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Hanotaux und des französischen Botschafters am russischen Hofe Grafen Montebello heute Vormittag hier eingetroffen. Er stattete dem Präsidenten Faure einen Besuch ab, nahm an dem Frühstück bei demselben theil und reiste um 2 Uhr wieder ab.

Brüssel, 2. Okt. Der hier versammelte Völkerrechts-Kongreß nahm heute nach längerer Debatte mit einigen Modifikationen den Entwurf für eine Regelung der Souveränitätsrechte der Uferstaaten auf die Küstengewässer an, deren Gebiet, vom Kriegsfalle abgesehen, durch den Entwurf ausgedehnt wird. Der Entwurf regelt gleichzeitig die Rechte der Neutralen.

Madrid, 2. Okt. Nach amtlichen Meldungen aus Havannah fanden mehrere für die Spanier günstige Zusammenstöße mit den Aufständischen statt. In Havannah wüthete ein furchtbarer Wirbelsturm.

London, 2. Okt. Vergangene Nacht und heute Morgen tobten an der britischen Küste heftige Stürme. Im Bristoler Kanal erfolgten zwei Schiffbrüche, bei denen sechs Personen ertranken. Zwei Dampfer sind auf den Goodwin-Sands aufgefahren.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 3. Okt., Vormittags.

Wie aus Kassel gemeldet wird, ist der Nachtcourierzug Berlin und Hamburg-Frankfurt bei Drausfeld infolge eines Achsenbruches verunglückt. Der Zug mußte mehrere Stunden bis zur Ankunft einer Hilfsmaschine liegen bleiben. Menschen sind nicht verletzt, der Materialschaden ist groß.

London, 3. Okt. Es werden weitere und zahlreiche Schiffbrüche in Folge des Sturmes im Aermel-Kanal gemeldet. Im Ganzen sind 19 Dampfer und große Segelschiffe und 27 kleinere verloren gegangen, wobei 13 Personen ertranken.

Worcester, 3. Okt. Die hier versammelte demokratische Konferenz verlangt die Aufrechterhaltung des bestehenden Gold-Standard und spricht den Wunsch aus, daß die Regierungs-Schuldverschreibungen stets in Gold einlösbar sein sollen.

Konstantinopel, 3. Okt. In der Nacht von gestern auf heut wurden viele hundert Verhaftungen vorgenommen. In die Patriarchats-Kirche von Kum-Kapu waren hunderte von Familien geflüchtet. Der Patriarch wurde Nachts zum Großvezier gerufen und aufgefordert, die Räumung der Kirche zu veranlassen. Die armenischen Vorstädte am Marmara-Meer sind wie ausgestorben. Das Aufgebot an Polizei und Gendarmerie ist groß. Auch das Militär ist konsignirt. Die Aufregung der armenischen Bevölkerung ist bedeutend. Bei den Unruhen am 30. September wurden auch auf den Minister des Innern vor der hohen Pforte Schüsse abgefeuert, von denen jedoch keiner traf. Unter den Verwundeten befindet sich auch ein Oberst. Viele Armenier waren mit Revolvern und Messern bewaffnet, von denen dieselben Gebrauch machten, als sie verhaftet werden sollten.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Unter enormen Umsätzen und außergewöhnlichen Kurssteigerungen auf dem Montanaktien- und Bankenmarkt verlief der heutige Verkehr. In den Hütten- und Kohlenwerthen hat wieder eine hochgehende Spekulation Platz gegriffen, die beispielsweise in Dortmundern eine Kurserhöhung von circa 6 Proz. gegen gestern, in Bochumern von 4 Proz., ebensoviel und noch mehr bei Harpenern, Hibernia, Gelsenkirchen und Konsolidation sowie sonst zur Folge hatte. Das Dementi der „Rh. W. Z." betreffs der von der „Köln. Ztg." gemeldeten Preiserhöhung für Kohlen bewirkte vorübergehend erhebliche Reaktion. Von Bankwerthen erfuhren speziell Deutsche Bank eine große Steigerung auf eine Version, daß die Bank den Schlesischen Bankverein in sich aufnehmen wolle, doch war hierüber nichts Genaues zu erfahren. Bei solch heftigen spekulativen Steigerungen wie heute kann dem Publikum nicht genug zur Vorsicht gerathen werden. Außer Deutsche Bank gewannen noch Diskonto-Kommandit, Handelsgesellschafts-Antheile, Dresdner Bank und übrige ansehnlich. Von deutschen Bahnaktien stiegen Ostpreußen und Lübeck-Büchener ca. 2 Proz., Marienburger und andere mäßig Oesterreichische Aktien waren eher schwach, besonders Franzosen. Schweizerische und italienische haben theilweise Besserungen erfahren, ebenso Canada und Prince-Henri. Fremde Staatsfond

zeigten durchweg gute Haltung; Mexikaner und Italiener stiegen fast ½ Proz., in Ungarische Eiserne Thoranleihe fanden bei höherem Cours sehr lebhafte Umsätze statt. Auch Dynamit Trust zogen an und Schifffahrtsaktien waren stabil. Die Nachbörse fest. Privatdiskont 2⅜ Proz. (N. Z.)

Breslau, 2. Okt. (Schlußkurse.) Sehr fest.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,00 3½proz. L.-Pfandbr. 100,35, Konsol. Türken 25,60, Türk. Loose 140,25, 4proz. ung. Goldrente 103,80, Bresl. Diskontobank 126,75 Breslauer Wechslerbank 110,80, Kreditaktien 254,00, Schles. Bankverein 135,50, Donnersmarkhütte 155,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 166,50, Oberschles. Eisenbahn 90,00 Oberschles. Portland-Zement 118,00, Schles. Cement 186,50, Oppeln. Cement 128,00, Kramsta 141,00, Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 158,25, Verein. Oelfabr. 89,50, Oesterreich. Banknoten 169,65, Russ. Banknoten 219,75, Giesel. Cement 111,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 100,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 193,00, Caro Hegenscheidt Aktien 109,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 140,85.

London, 2. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾-proz. Consols $107\frac{11}{16}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 89⅜, Lombarden 10, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101½, konv. Türken 25⅛, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent. Spanier 67⅝, 3½ proz. Egypter 102¼, 4proz. unifiz. Egypter 105, 3½proz. Tribut-Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 95, Ottomanbank 20⅝, Canada Pacific 63½, De Beers neue 32¼, Rio Tinto 19⅛, 4proz Rupees 61¾, 6proz. fund. arg. A. 78¾, 5proz. arg. Goldanleihe. 74¼, 4½proz. äus. do. 51, 3proz. Reichsanl. 97¾, Griech. 81. Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 35, 4proz. Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. 74¾, 5proz. Western de Min. 83, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93¾, Platzdiskonto ⅝, Silber $30\frac{11}{16}$, Anatolier 95½, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 111, 3proz. ung. Goldanl. 89¾.

Paris, 2. Okt. (Schlußkurse.) Besser.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 100,47½, Italien 5proz. Rente 90 32½, 4proz. ung. Goldrente 103,12½, III. Egypter.

Rio de Janeiro, 1. Okt. Wechsel auf London $10\frac{9}{16}$.

Buenos-Ayres, 1. Okt. Goldagio $225\frac{5}{10}$.

Bremen, 2. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Willig. Loko 5,95 Br.

Baumwolle. Niedriger. Uppland middl. loko 45 Pf.

Schmalz. Matt. Wilcox 32½ Pf., Armour shield 31½ Pf., Cudahy 33¼ Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 29.

Wolle. Umsatz 266 Ballen.

Tabak. Umsatz: 20 Faß Kentucky.

Hamburg, 2. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Oktober 75¼, per Dezember 74½, per März 73, per Mai 72. Ruhig.

Hamburg, 2. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 10,65, per Dezember 10,82½, per März 10.12½, per Mai 11,22½. Ruhig.

Paris, 2. Okt. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Oktober 34,12½, per November 34,12½, per November-Januar 34,12½, per Januar-April 34,37½.

Paris, 2. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 18,60, per November 19,90, per November-Februar 19,20, per April-Mai 19,55. — Roggen ruhig, per Oktober 10,30, per Januar-April 11,10. — Mehl ruhig, per Oktober 42,95, per November 43,05, per November-Februar 43,30, per Januar-April 43,70. — Rüböl ruhig, per Oktober 49,75, per November-Dezember 49,75, per Januar-April 51,00. — Spiritus behpt., per Oktober 32,50, per November 32,75, per November-Dezember 32,75, per Januar-April 33,50. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Havre, 2. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 4 000, Santos 15 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 2. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 92,00, per Dezember 91,75, per März 90,00. Behauptet.

Amsterdam, 2. Okt. Bancazinn 39¾.

Amsterdam, 2. Okt. Java-Kaffee good ordinary 55¼.

Amsterdam, 2. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine niedriger, per November 147, do. per März 152. — Roggen loko träge, do. auf Termine niedriger, per Oktober 95, per März 103. — Rüböl loco 22½, per November-Dezember 21½, per Mai 22¼.

Antwerpen, 2. Okt. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 2. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17. Ruhig.

Schmalz per Oktober 78, Margarine —.

London, 2. Okt. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kühler.

London, 2. Okt Chili-Kupfer $46\frac{13}{16}$, per 3 Monat $46\frac{9}{16}$.

Glasgow, 2. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 5½ d.

Hull, 1. Okt. Getreidemarkt. Englischer Weizen 1 sh., fremder 1—1½ sh. höher. — Wetter: Schön.

Leith, 2. Okt. Getreidemarkt. Markt träge bei weichenden Preisen.

Liverpool, 2. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Indier $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikanische Lieferungen: Oktober-November 4⅝ Verkäuferpreis, November-Dezember 4⅝ do., Dezember-Januar $4\frac{41}{64}$ do., Januar-Februar $4\frac{21}{32}$ Käuferpreis, Februar-März $4\frac{43}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4\frac{45}{64}$ do., April-Mai $4\frac{23}{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4\frac{47}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 1. Okt. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 912 627 Doll., gegen 7 782 808 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 1. Oktbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅛, do. in New-Orleans 8¾ — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Okt. 124 nom. — Schmalz Western steam 6,27½, do. Rohe & Brothers 6,55 — Mais Tendenz: stetig, per Okt. 36¾, per Nov. 36¾, per Dez. 35¾. — Weizen Tendenz: kaum behauptet. — Rother Winterweizen 66⅜ do. Weizen per Okt. 65, do. Weizen v. Novbr. —, do. Weizen per Dezbr. 67, per Mai 70. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅜. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do Rio Nr. 7 per Novbr. 15,25, do. Rio Nr. 7 per Jan. 14,95. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,70. — Zucker $3\frac{3}{16}$. — Kupfer 12,25.

Chicago, 1. Okt, Weizen. Tendenz: kaum behauptet, do. per Oktober 59½, per Dezember 61. — Mais. Tendenz: kaum behauptet, per Oktober 30⅜. Schmalz per Oktober 5,82, do. per Januar 5,82. Speck short clear nom. Pork per Oktober 8,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 3. Okt. Wetter: Regen.

Newyork, 2. Okt. Weizen per Oktober 66, per November 68.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Oktober.

In Nordamerika ist der nachhaltigen Aufwärtsbewegung nun ein erheblicher Rückschlag gefolgt, dessen nachtheiliger Einfluß auf diesseitigen Markt erheblich genug gewesen ist, denn bei größter Zurückhaltung auf Seiten der Käufer für Weizen und Roggen kam es erst nach merklicher Herabsetzung der Forderungen zu ganz mäßigem Umsatz. Die den Roggenkündigungen bereitete willige Aufnahme hatte zwar eine gewisse Festigung der Haltung herbeigeführt, aber schon nach Börsenschluß war die Haltung von Neuem wieder gänzlich erschlafft. Etwas bessere Preise wurden im Terminhandel mit Hafer erzielt und auch Rüböl machte neue nicht geringe Fortschritte im Werthe. Spiritus wurde heute nicht beachtet und konnte sich nicht voll im Preise behaupten.

Weizen loko wenig verändert, Termine flauer. Gekündigt: 1050 Tonnen. Roggen loco sehr schwach angeboten, Termine matter. Gekündigt: 6200 Tonnen. Mais loko still, Termine matt. Hafer loko preishaltend, Termine fester. Gekündigt: 800 Tonnen. Roggenmehl matter. Rüböl neuerdings besser bezahlt. Gek.: 2500 Ctr. Petroleum fester. Spiritus matter.

Weizen loko 133—141 M. nach Qualität gefordert, Oktober 138,50—139—138,75 M. bez., Novbr. 140,50—141—140,75 M. bez., Dezember 142,50—143—142,75 Mark bez., Mai 148—148,25 bis 147,75 M. bez.

Roggen loko 115,00—120,00 M. nach Qualität gefordert, Oktober 116,25—116,50—116,25 M. bez., November 118,25—118,50 M. bez., Dezember 120,25—120,50 Mark bez., Mai 125,25—125,50 bis 125,25 M. bezahlt, Juni 126,50 M. bezahlt.

Mais loko 105—114 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 103,00 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 114 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 132 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—133 M. bez., do. schlesischer 119—133 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pomm. 135—144 M. ab Bahn bez., russischer 117—125 M. bez., Oktober 116—115,75 M. bez., Dezember 117,25 M. bez., Mai 121,25—121 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—125 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 75—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Oktober 15,90 M. bez., November 16,15 M. bez., Dezember 16,30 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,2 M. bez., Oktober 43,7—44 Mark bez., November und Dezbr. 43,9—44,2 M. bez., Mai 44,4—44,5 bis 44,4 M. bez.

Petroleum loko 20,2 M. bez., Oktober 20,2 M. bez., Nov. 20,4 M. bez., Dezember 20,7 M. bez., Januar 20,8 M. bezahlt, Februar 20,9 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,3 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,6 M. bez., Oktober 37,2—37 M. bez., November 37—36,9 Mark bez., Dezember 37—36,9 M. bez., Mai 38—37,9 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Oktober 14,80 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 14,80 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 138,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 116,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 115,75 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 43,80 M. per Ctr. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 [illegible] nce, 1 Lire oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 2. Okt.

Amsterdam	2½	8 T.	168,20 bz
London	2	8 T.	20,41⁵ bz
Paris	2	8 T.	80,80 bz
Wien	4	8 T.	169,60 B.
Italien. Pl.	5	10 T.	76,95 bzG
Petersburg	4½	3 M.	219,25 bz
Warschau	4½	8 T.	219,25 B.

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42⁵ bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,85 bz
Russ. Noten 100 R.	220,40 bz
Russ. Not. ult. Okt.	
do. do. do. Nov.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,10 G.
do. do.	3½	103,60 bz
do. do.	3	100,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	104,20 bzG.
do. do.	3½	103,80 bzB.
do. do.	3	100,20 bzG.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	101,75 G.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,70 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,60 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,80 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	119,10 G.
do.	4½	117,00 G.
do.	3½	105,00 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,20 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,60 bzB.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,90 G.
Pommer.	3½	101,30 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 G.
do.	3½	100,50 bzG.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,25 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,50 bzG.
do. neul. II.	3½	101,50 bzG.
Renten: Pommer.	4	105,10 G.
Posensch.	4	105,10 G.
Posensch.	3½	103,75 bz
Preuss.	4	105,10 G.
Schles.	4	105,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,50 G.
Brem. A. 1892	3½	103,00 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	106,20 B.
do. do. 1886	3	98,40 bzG.
do. amort. Anl.	3½	
Meklenb. Anl.	3½	101,50 G.
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	99,25 bzG

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	147,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,25 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	108,40 bz
Dess. Präm.-A.	3½	

Finnische L.	—	59,90 bz
Freiburger L.	—	29,90 G.
Ham. 50 T.-L.	3	143,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	134,00 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,00 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,50 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,60 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,20 bz
Oest. 1854er L	3,2	169,90 bz
do. 1858er L	—	342,00 G.
do. 1860er L	4	156,30 G.
do. 1864er L	—	342,40 G.
Oldenb. Loose	3	132,00 bz
Raab-Gratzer L	2½	100,10 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	164,00 bz
Türkenloose	—	139,40 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,30 bz
Venet. Loose	—	24,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59,70 bzG.
do. 1888	4½	53,25 B.
Bukar. Stadt-A.	5	100,50 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	34,30 bzG.
Chines. Anl.	5½	107,00 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	39,75 bzG.
do. cons. Gold	4	29,50 B.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	90,40 bz
do. amort.-Rt.	4	87,00 bzG.
Mexikan. Anl.	6	96,60 bz
do. neue 90er Anleihe	6	97,30 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	90,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,40 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,20 bzG.
Poln. Pfandbr.	4½	68,80 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	41,30 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	94,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	94,50 bzB.
do. II. III. VI.	4	88,70 bzG.
Rum. Staats-A.	4	90,25 bz
do. Rente 90	4	90,10 bzG.
do. do. fund	5	103,25 G.
do. do. amort.	5	101,25 bz
do. do. 92	5	100,75 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,90 bzG.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	101,90 bz
do. cs. E.-B.-O.	4	101,80 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	103,30 bzG.
Schwedische	3½	101,20 bz
Schw. d. 1890	3½	101,50 bz
do. 1883	4	102,25 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	87,75 G.
do. Rente 84	5	70,75 bzG.
do. neue 85	5	70,75 bzG.
Span. Schuld.	4	69,00 bzB.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,50 bz
do. Administr.	5	99,75 bz
do. Consol. 90	4	99,75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	103,60 bz
do. Kronen-R.	4	100,00 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	82,60 bz
Altdamm-Colb	5	118,50 bzG.
Altenbg.-Zeitz	10,8	303,75 G.
Crefelder	3	113,75 bz
Crefld-Uerdng	5½	
Dortm.-Ensch.	5	159,75 bz
Eutin. Lübeck	1¼	60,00 bzG.
Frnkf.-Güterb.	4½	90,50 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	250,00 bzG.
Lübeck-Büch	6	157,00 bzG.
Mainz-Ludwsh	5	120,90 bz
Marnb.-Mlawk.	2	88,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	½	99,25 bz
Saalbahn	⅔	52,90 bzG.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	30,80 G.
Werrabahn	2,1	76,60 G.
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,75 G.
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	1½	55,25 bz
Reichenb.-P.	$4\frac{2}{7}$	
Südöstr. (Lb.)	⅘	48,20 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	59,60 bz
Gotthardbahn	7⅖	182,00 bz
Ital. Mittelm.	0	96,75 bz
Ital. Merid.-Bah	0	132,40 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	31,75 bzG.
Lux. Pr. Henri	4	83,80 bz
Schweiz. Centr	5½	147,10 bz
do. Nordost	6	144,00 bz
do. Unionb.	4	100,50 G.
Westsicilian.	3⅕	65,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	124,00 bz
Bresl.-Warsch	$4\frac{17}{20}$	65,60 bz
Dortm.-Gron.	5	155,25 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,60 bz
Saalbahn	5	120,50 bzG.
Weimar-Gera	4½	103,60 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,30 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,20 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,90 bzG
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	104,20 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,60 bz
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	100,00 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,25 bzG.
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	103,60 bzG
LmbCzern. stfr	4	99,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,50 bzG.
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,60 bz
do. Lokalbahn	4	103,00 bzB.
do. Nordwestb.	5	111,50 B.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,20 bzG.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,90 bzG
do. Obligation.	5	112,00 B.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,75 bzB.
do. do. S.-A.	4½	102,30 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,10 bz
Kozl.-Wor. g.	4	101,70 bz
do. 1889	4	
Ku.-CharAs (O)	4	101,90 bzB
do. (Ob) 1889	4	101,75 bzG
Kur-Kiew conv	4	102,90 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	98,90 G.
do. Rjäsan g.	4	103,50 bzG.
do. Smolen. g.	5	104,60 bz
Orel-Griasy c.	4	101,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,30 bzG.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,75 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	90,90 bz
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	101,10 G.
Anat. Gold-Obl.	5	95,10 bzG
Gotthardbahn	3½	103,00 G.
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	55,40 bzG

Italien. Mittelm.	4	96,90 bz
Macedonier	3	60,60 bzG.
Oeste de Minas	5	87,75 bzG.
Portugies. Obl.	—	67,40 bzG.
Sardinische Obl.	4	82,10 G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,10 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,50 G.
do. Lit. B.	5	70,00 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	103,00 G.
Northern Pac. I.	6	114,30 bzG.
do. do. II.	6	99,00 G.
do. do. III.	6	
do. do.	5	39,40 G.
San Louis Franc.	6	107,75 bzG.
San Louis Franc.	5	97,25 bzG.
do. do. West.	4	79,40 bzG.
Southern Pacific.	6	111,00 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	123,75 bz
do. do. II.	3½	119,60 G.
do. III. IV. abg.	3½	105,50 bzG.
do. do. V. abg.	3½	101,25 bz
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 bz
do. do. VII.	4	104,70 bzG.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	102,10 bzG.
do. do.	3½	101,50 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,00 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,40 bzG.
do. do. (rz 100)	3½	100,00 G.
do. do. bis 1895	3,50	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,25 bzG.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,00 G.
do. do. (rz 115)	4,5	116,50 bzG.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,30 G.
do. do. (rz 100)	4	101,60 bzG.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,5	100,25 bzG.
do. do. (rz 100)	4	105,30 bzG.
do. do. kündb. 1900	3,5	101,30 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,30 bzG.
do. do. do.	3,5	100,20 bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	106,00 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,20 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,60 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,90 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	110,00 bzG.
do. do. (rz 110)	4	107,80 G.
do. do. (rz 100)	4	104,00 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	77,75 bzG.
Berl. Cassenver.	4	131,00 bzG.
do. Handelsges.	7	172,90 bz
do. Maklerver.	6½	130,50 bzB.
do. Prod.-Hdbk.		126,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,75 bzG.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	127,90 bz
do. Wechsler-Bk.	5	111,00 bzG.
Danz. Privatbank	8	147,75 G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank	9	222,00 bz
do. Genossensch	5	122,50 bzG.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	135,00 bzG.
Disc.-Command.	8	230,25 bz
Dresdener Bank	8	184,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	130,10 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,50 G.
Leipziger Credit	10	216,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,10 bzG.
Maklerbank	5½	113,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	158,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	118,10 bzG.
Nationalbk. f. D.	6½	153,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,25 bzG.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	142,00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 bzB.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,40 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	187,75 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	115,00 G.
Reichsbank	6,26	165,00 bzG.
Russische Bank	9⅗	142,40 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	147,00 bzG.
Schles. Bankver.	5⅕	137,50 bzG.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	242,00 bzG.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	769,00 bzG.
do Neust.	—	92,00 G.
Hann.-St. P.	3½	110,00 bzG.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1170,00 G.
Moabit	6	153,00 G.
Passage	4	93,60 bzG.
Weissens.	—	674,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	246,25 bzG.
Berl. Holzcomt.	5½	109,00 bzG.
Berl. Lagerhof	2	122,50 B.
do. do. St.-Pr.	5	122,50 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	50,50 G.
Berl. Bock-Br.	4	172,50 bzG.
Königstd. Br.	5	140,00 bzG.
Landré Br.	10½	236,50 G.
Münch. V.-Br.	4½	148,00 bzG.
Patzenhofer Br.	13	226,00 bz
Schultheiss-Br.	12	
Hugger Br.	—	
Bresl. Oelw.	3⅓	89,50 B.
do. Sprit-A.-G.	7	139,30 G.
Brodfabrik	2	172,50 bzG.
Butzke Metall	4	220,00 bzG.
Chem. Fab. Milch	10	140,80 bzG.
Ch. F. Anglo. G.	7	121,40 bzG.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,00 bzB.
do. St. Pr.	5	126,50 bzB.
Ch. F. Oranienb.	6	171,75 G.
Ch. F. Union	8	125,25 bzG.
Danziger Oel	3	93,00 G.
do. St. Pr.	10	107,70 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	148,50 bzG.
Dynamit Trust	10	160,00 bzG.
Egestorff. Salz	8	148,60 bzB.
Gummi HarWien	20	309,00 B.
do. Schwanitz	9½	189,00 G.
do. Voigt Winde	7	139,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	45,80 G.
Berl. Anh.	7	138,00 bzG.
Bresl. Lnk	8½	203,00 bzG.
do. Hofm.	6	164,50 bz
Chemnitz	3	114,25 G.
Floether	8	139,00 bzG.
Germ. V.-Akt.	0	84,00 G.
Görlitz Körn.	10	210,75 bzG.
Görl. Lüdr.	8	212,25 bzG.
H. Pauksch	3	118,50 bzG.
Lud. Löwe	20	340,00 bzG.
Pomm. cv.	4½	80,35 bzG.
Schwarzk.	12½	267,00 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	6	143,40 bzG.
Stett. St. Pr.	6	152,25 G.
Sudenburg	20	238,00 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	118,00 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	6½	128,00 bz
do. (Giesel)	4½	111,30 bzG.
Bresl. Pferde-Bh	8	185,00 bzG.
do. Elektr. Bahn	8	192,30 bzG.
Charlottenburg.	—	160,00 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	345,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	7	173,75 bz
Sächs. Kamg.	1	118,25 bzG.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	117,10 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	119,00 bz
Fraust. Zucker	—	113,50 bz
Glauz. Zucker	4½	110,50 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,40 bzG.
Boch. Gussstahl	4½	181,00 bz
Bonifacius	—	116,00 bzG.
Concordia	5½	145,50 bzG.
Consolidation	8	221,10 bz
Courl. Bgw.	2½	118,00 bzG.
Dannenbaum	3	116,00 bzG.
Donnersmarck	6	155,50 bzG.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	87,50 bz
Eschweiler	8	165,00 bzB.
Gelsenkirchen	6	192,50 bzG.
Hörder Bergw.	3	108,00 bzG.
Hugo Bgw.	7	181,00 bzG.
Inowracl. Salz	$1\frac{3}{7}$	56,00 G.
Kölner Bgw.	6	175,75 bzG.
König u. Laura	4	158,00 G.
do. P. A.		220,00 B.
Lauchham. cv.	4⅕	107,00 bzB.
do conv.	5½	142,00 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	69,40 bz
do. P. A.	0	109,50 bzG.
Marienh. Ktz.	2½	82,50 bzG.
Oberschl. Bed.	3	91,00 bzG.
do. Eisen-Ind.	2	109,75 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	174,50 bz
Pluto	5¼	170,00 bzG.
do. St. P.-A.	5¼	175,00 bzG.
Redenh. St. Pr.	0	20,10 bzG.
Lit. A.	0	45,50 bzG.
Rh. Anthr. Nassau	—	91,00 bzG.
Riebeck Wk.	10	189,00 B.
Schl. Zinkhütte	12	209,40 bzB.
do. do. St.-Pr.	12	209,40 bzB.
Stolb. Zink-H.	1	50,00 bzG.
do. St.-Pr.	6	125,50 bz
Tarnowitz L. A.	0	
Westf. Un. cv.	6	110,00 bzG.
do. Pr.	12	171,25 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.